

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Text und Weise: Michael Franck 1652

Satz: JOH. P. ZEHETBAUER

Nicht eilen

Sopran

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben! Wie ein Ne - bel
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge! Wie ein Strom be-

Alt

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben! Wie ein Ne - bel
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge! Wie ein Strom be-

Tenor

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben! Wie ein Ne - bel
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge! Wie ein Strom be-

Baß

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben! Wie ein Ne - bel
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge! Wie ein Strom be-

bald ent - ste - het u. auch wieder bald verge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het!
 ginnt zu rin - gen u. mit Lau - fen nicht hält innen, so fährt uns - re Zeit von hin - nen.

bald ent - ste - het u. auch wie - der bald ver - ge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het!
 ginnt zu rin - gen u. mit Lau - fen nicht hält innen, so fährt uns - re Zeit von hin - nen.

bald ent - ste - het u. auch wieder bald ver - ge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het!
 ginnt zu rin - gen u. mit Lau - fen nicht hält innen, so fährt uns - re Zeit von hin - nen.

bald ent - ste - het u. auch wieder bald ver - ge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het!
 ginnt zu rin - gen u. mit Lau - fen nicht hält innen, so fährt uns - re Zeit von hin - nen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Freude! / Wie sich wechseln Stund und Zeiten, / Licht und Dunkel, Fried und Streiten, / so sind unsre Fröhlichkeiten.
4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / ist der Menschen Schönheit! / Wie ein Blümlein bald vergehet, / wenn ein rauhes Lüftlein wehet, / so ist unsre Schönheit, sehet.
5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Glücke! / Wie sich eine Kugel drehet, / die bald da, bald dorten stehet, / so ist unser Glücke, sehet.
6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Schätze! / Es kann Glut und Flut entstehen, / dadurch, eh wir uns versehen, / alles muß zu Trümmern gehen.
7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Prangen! / Der in Purpur hoch vermessen / ist als wie ein Gott gesessen, / dessen wird im Tod vergessen.
8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Sachen! / Alles, alles, was wir sehen, / das muß fallen und vergehen. / Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.